

PROJEKTBERICHT

Projektland: Rumänien
Datum: 21. September 2014

Rumänien vor der Wahl

Stehende Ovationen von 1.200 Frauen – Amtsträgerinnen, Parteiaktivistinnen, Mitglieder – und 2,2 Millionen Unterschriften für Klaus Johannis.

Der Präsidentschaftswahlkampf in Rumänien setzt zum Endspurt an. Mit Klaus Johannis haben nun seit vergangenem Samstag, 20. September 2014, die beiden aussichtsreichsten Kandidaten, der Bürgermeister von Hermannstadt (rumänisch: Sibiu) Klaus Johannis (National-Liberale Partei PNL) und Premierminister Victor Ponta (Sozialdemokratische Partei PSD), die zur Registrierung notwendigen Unterschriften bei der zentralen Wahlkommission eingereicht. Johannis hatte deutlich mehr als die geforderten Unterschriften im Gepäck: 2,2 Millionen Stimmen konnte der Kandidat der Christlich-Liberalen Allianz – die ACL ist ein Wahlbündnis von der National-Liberalen Partei (PNL) und der Liberal-Demokratischen Partei (PDL) – vorlegen.

Auf dem Weg nach Bukarest legten Klaus Johannis und die Spitzenvertreter der Partei einen Zwischenstopp in Pitest ein, ca. 100 km vor Bukarest, um die von der HSS und ihrer Partnerorganisation ISP (Institut für Populärstudien) organisierte *Politische Frauenschule* zu eröffnen. 1.200 Teilnehmerinnen, Amtsträgerinnen, Parteiaktivistinnen und einfache Mitglieder waren aus dem ganzen Land nach Pitest angereist, um unter dem Motto „Energie, Emotion, Balance“ über die Rolle der Frau in Politik und Gesellschaft Rumäniens zu diskutieren. Dabei war auch die Annäherung zwischen Mitgliedern und Frauenverbänden der beiden ehemaligen Parteien PDL (Liberal-Demokratische Partei) und PNL (National-Liberale Partei) ein Anliegen.

Beide Parteien hatten beim letzten Kräftenessen mit der Regierungspartei des sozialdemokratischen Premierministers, den Wahlen zum Europäischen Parlament, empfindliche Verluste hingenommen. Dabei hatte das Mitte-rechts-Spektrum insgesamt gegenüber dem linken Spektrum Rumäniens verloren; daher der Versuch, durch Einheit die Parteienlandschaft zu konsolidieren. Bei den für den 2. November 2014 vorgesehenen Präsidentschaftswahlen wird Klaus Johannis zunächst für die Christlich-Liberale Allianz (ACL), der Wahlallianz der neuen fusionierten Partei antreten. Parallel dazu wird der formale Prozess der Fusion der beiden Parteien fortgesetzt.

Dabei dürfte der überwältigende und emotionale Empfang, den die Teilnehmerinnen ihrem Präsidentschaftskandidaten bereiteten, Klaus Johannis und den übrigen Spitzenvertretern der Partei in Erinnerung bleiben.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Cristina Traila (ISP) und Daniel Seiberling (Repräsentant der HSS in Rumänien) richteten der Parteivorsitzende der PDL, Vasile Blaga, sowie Catalin Predoiu, Mihai Ungureanu und Ludovic Orban – alle prominente Politiker in Rumänien – ihre Grußworte an die Teilnehmerinnen.

Die Abgeordneten Lucia Varga, Andreea Paul, Cristina Pocora, Raluca Turcan und Roberta Anastase wandten sich in eindringlichen Appellen an die Teilnehmerinnen in dem zum Bersten vollen Saal des Pitester Kulturzentrums und sprachen Klaus Johannis ihr Vertrauen aus. Sie wiesen auch darauf hin, dass Johannis diesmal noch mit der gesammelten Unterstützung der Parteifrauen rechnen könne – bei den folgenden Wahlen könnten er und die übrigen Herren der Parteispitzen sich aber auf Konkurrenz durch eine Kandidatin aus den eigenen Reihen gefasst machen.

Bereits in diesen Reden wurde ein drängendes Problem Rumäniens angesprochen, dem sich die *Politische Frauenschule* im weiteren Verlauf noch intensiver annahm: Die geringe Akzeptanz und die gesellschaftlichen und sozialen Hürden, denen sich Frauen in der politischen Arena Rumäniens noch immer ausgesetzt sehen.

Die Rede von Klaus Johannis setzte, wie gewohnt, einen Kontrapunkt im emotionalen Spannungsbogen der Veranstaltung. Sachlich und ruhig dankte er den Anwesenden für die Unterstützung und stellte die Eckpunkte seiner politischen Vision dar, die durch Pragmatismus und realistische Schritte zum Erfolg geprägt sei.

Das Feld der vollmundigen Visionen ist nicht seine Welt, Klaus Johannis ist ein Mann der überlegten Tat. Die drängenden Probleme Rumäniens – vor allem wirtschaftlich und sozial – sind offenkundig. Hier sieht er die Aufgaben der Regierung, durch Investitionen in die Infrastruktur und die Förderung der Bildung die Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen und sozialen Handelns der Bevölkerung zu unterstützen. Einer interventionistischen Politik, wie sie die Regierung Ponta betreibt, steht er ablehnend gegenüber. Johannis, den politische Gegner versuchten, wegen seiner deutschen Herkunft und seines protestantischen Glaubens (über 80 Prozent der Rumänen bekennen sich zum orthodoxen Glauben) als Minderheitenvertreter auszugrenzen, unterstreicht die Notwendigkeit, über ethnische, religiöse und Geschlechtergrenzen hinweg gemeinsam das Wohl Rumäniens zu verfolgen und dem Land den Platz in Europa, den es de jure innehat, auch de facto zukommen zu lassen.

Klaus Johannis liegt derzeit in Umfragen zwischen 35 Prozent und 45 Prozent der Wählerstimmen – ebenso wie sein Kontrahent, Premierminister Victor Ponta. Ein zweiter Wahlgang am 16. November 2014 gilt daher als sicher, dabei wird es darauf ankommen, wie sich die kleineren Parteien, nach mehr oder weniger achtbaren Erfolgen

im ersten Wahlgang, positionieren werden. Parteien wie die PMP (Partei der Volksbewegung) um die schillernde Vorsitzende Elena Udrea könnten dann entscheidenden Einfluss auf den Wahlausgang haben.

Auch der scheidende Präsident Traian Basescu hat sich inzwischen durchgerungen, die Kandidatur von Klaus Johannis zu unterstützen. Das gegenteilige Szenario, ein sozialdemokratischer Präsident im Tandem mit einem sozialdemokratischen Premierminister (von der vierjährigen Amtszeit des derzeitigen Premiers stehen noch zwei aus) erscheint angesichts der derzeitigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation Rumäniens wenig ansprechend.

Zur Person Klaus Johannis

Der am 13. Juni 1959 geborenen Klaus Johannis ist ein politischer Quereinsteiger. Er war Physiklehrer am deutschsprachigen Gymnasium in Hermannstadt (Sibiu), als das *Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien*, die politische Vertretung der deutschsprachigen Minderheit, im Jahr 2000 mit Klaus Johannis einen eigenen Kandidaten für die Bürgermeisterwahlen in Hermannstadt zur Wahl stellte. Johannis wurde mit großer Mehrheit gewählt – und das, obwohl die deutsche Bevölkerung in Hermannstadt weniger als 2 Prozent beträgt. In den folgenden Wahlen – 2004, 2008 und 2012 – wurde er mit jeweils circa 80 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Johannis konnte gute Kontakte zu ausländischen Investoren, insbesondere aus dem deutschsprachigen Raum, entwickeln und führte Hermannstadt 2007 zum Titel einer Europäischen Kulturhauptstadt: In seiner Amtszeit wurde die gesamte städtische Infrastruktur erneuert sowie die historische Altstadt saniert.

Die landesweite politische Bühne betrat Johannis erst 2013. Am 23. Februar 2013 wurde er zum Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei (PNL) gewählt. Nach der Europawahl 2014 und dem Rücktritt des Vorsitzenden Crin Antonescu führte Johannis zunächst geschäftsführend die PNL und wurde am 28. Juni 2014 zum Vorsitzenden gewählt. Johannis und Vasile Blaga (PDL) strebten eine schnelle Fusionierung ihrer Mitte-rechts-Parteien an, um auf die Signale der Wahlen zum Europäischen Parlament zu reagieren. Johannis wurde am 11. August 2014 von der Christlich-Liberalen Allianz (ACL), dem Wahlbündnis von PNL und PDL, als Kandidat für die Präsidentschaftswahlen in Rumänien 2014 nominiert.¹

Politische Frauenschule

Nach diesem Teil der Veranstaltung nahm die Politische Frauenschule ihre eigentliche Arbeit auf. In fünf Arbeitsgruppen wurden die Themen Erziehung / Sozialpolitik / Wirtschaftspolitik / Gesundheit und Umweltpolitik behandelt. Hierbei war bereits im Vorfeld darauf geachtet worden, sich nicht auf „klassische“ Frauenthemen zu beschränken, sondern die gesamte Bandbreite der Partei- und Gesellschaftspolitik in Rumänien in Angriff zu nehmen. Denn die Impulse, die aus dieser Sommerschule mitgenommen werden, sollen die Grundlage der politischen Positionspapiere der Frauengruppe der

¹ Siehe hierzu: Politischer Hintergrundbericht [Konsolidierung der Mitte-rechts-Parteien in Rumänien](#) (27. Juli 2014)

neuen Partei PNL bilden. Daher wurde der Annäherung und Diskussion der Positionen, welche die Mitglieder in ihren bisherigen Parteien vertraten, viel Zeit eingeräumt.

Das rumänische Parlament liegt mit einer Frauenquote von 11,4 Prozent nur knapp vor Ungarn und Malta auf den letzten Plätzen der entsprechenden Statistik in der Europäischen Union.² In nur drei Prozent der Gemeinden und Städte gibt es Bürgermeisterinnen. Generell wirkt die niedrige Frauenquote in öffentlichen politischen Ämtern Fragen nach der Stellung von Frauen in der rumänischen Gesellschaft und den Hemmnissen auf, die einer politischen Betätigung im Weg stehen. Insbesondere die Akzeptanz von politischem Engagement von Frauen, das über soziales Ehrenamt hinausgeht, wird in Rumänien noch kritisch hinterfragt. Politikerinnen, die ihre in anderen Bereichen gewonnene Popularität – in Sport, Mode oder Unterhaltungsindustrie – in Wählerstimmen umwandeln, wird häufig die intellektuelle oder moralische Kompetenz abgesprochen, in der Regierung oder dem Parlament tätig sein zu können. Hierbei sind die Frauengruppen der Parteien gefragt, geeignete Strategien und Ansätze zu entwickeln, um sich gegen diese Tendenzen zu stellen.

Denn auch in Rumänien geht das besser: Dies belegen die Wahlen zum Europäischen Parlament. Hier konnte immerhin knapp ein Drittel der Mandate von Frauen besetzt werden.

Daniel Seiberling

Der Autor ist Auslandsmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Bukarest, Rumänien.

IMPRESSUM

Erstellt: 21. September 2014

Herausgeber: Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Copyright 2014

Lazarettstr. 33, 80636 München

Vorsitzende: Prof. Ursula Männle, Staatsministerin a.D.,

Hauptgeschäftsführer: Dr. Peter Witterauf

Verantwortlich: Dr. Susanne Luther, Leiterin des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Tel. +49 (0)89 1258-0 | Fax -359

E-Mail: iiz@hss.de, www.hss.de

² Siehe hierzu; <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/6891/umfrage/frauenanteil-in-den-parlamenten-der-eu-mitgliedsstaaten-in-2009/>